

# Goldenes Handwerk mit 275 Jahren Tradition

Die Schlosserei Heck ist 1733 als Schmiede in der Gerlinger Hauptstraße gegründet worden

**Gerlingen.** Es ist das Jahr 1733 gewesen. In England ist gerade der erste mechanische Webstuhl erfunden worden, als in Gerlingen Johannes Heck seine Wagnerei einrichtet. Bis heute gibt es das Traditionsunternehmen, das jetzt seinen 275. Geburtstag feiert.

Von Carola Stadtmüller

Wenn Maximilian Schmidt in seine Produktionshalle geht, dann atmet er zwar keine 275 Jahre alte Werkstattluft ein – denn die Firma Heck GmbH & Co KG ist 1987 erst in die neuen Räume in der Gerlinger Maybachstraße gezogen – aber der Unternehmer ist durchaus der Tradition verpflichtet. „Ich bin hier ausgebildet worden mit dem Wissen und der Verpflichtung zur Tradition“, sagt Schmidt. Im Jahr 2000 hat der einstige Lehrling die Schlosserei von Roland Heck übernommen. Jetzt feiert das Unternehmen sein 275-jähriges Bestehen.

Als Johannes Heck im Jahr 1733 in der Hauptstraße seine Pferdeschmiede betrieb, war die Stadt noch ein Dorf mit vielen Bauern und kleinen Leuten, die einen Schmied nötiger brauchten als einen Doktor. Denn der Schmied richtete nicht nur die Hufe der Arbeitspferde. Er war auch da, wenn am Leiterwägelchen eine Speiche gebrochen war oder das Pferdekummet kaputt war. Unter Roland Hecks Großvater Wilhelm fungierte die Schmiede als Einmannbetrieb, bei seinem Vater Hermann arbeitete dann später ein Geselle. „Wir waren ein Familienbetrieb im besten Sinn“, sagt Roland Heck, der das Unternehmen 1970 erweiterte. Die Hecks sind aber auch das, was man als alte Gerlinger Familie bezeichnen darf – die dafür nötigen vier Generationen schaffen sie durch den Beleg aus dem Kirchenregister mit links.

Zwischen damals und heute liegen 275 Jahre, Umzüge, die Erweiterung und natürlich moderne Technik. Allerdings ist das zehnköpfige Team des heutigen Inhabers Maximilian



Maximilian Schmidt und seine Frau Renate führen den Betrieb seit 2000. Foto: factum/Wolschendorf

lian Schmidt dem alten Handwerk näher, als man glaubt. Natürlich nicht, was Wünsche und Ausfertigung der Geländer, Treppen, Überdachungen oder Gartenmöbel betreffen. „Aber unser Spezialgebiet ist der Sonderwunsch“, sagt Schmidt – und das heißt: Jedes Stück ist ein Unikat. Egal ob es sich um den Einbaubriefkasten mit Türklingel in Edelstahl dreht, den er gerade für ein Haus auf der Gerlinger Höhe fertigt. Oder um einen Auftrag für einen russischen Millionär in Baden-Baden. „Der will seinen ganzen Garten mit Schmiedearbeiten ausgestalten“, sagt Schmidt, der in diesem Fall Partner eines Kunstschmieds und eines Architekten ist.

Trotz vieler Aufträge und langjähriger Partnerschaften mit diversen Bauunternehmern braucht Schmidt viel unternehmeri-

ches Gespür. „Man muss sehr hinterher sein und Qualität bieten“, weiß er. Die „Mundpropaganda“ sei Fluch und Segen in einem. „In vier von zehn Fällen sind wir empfohlen worden. Aber wenn wirklich mal jemand unzufrieden ist, geht das genauso schnell“, weiß der Vater dreier Kinder.

Qualität und Zuverlässigkeit seien für ihn auch Teil der Verpflichtung, die er als Lehrling bei Heck erlebt habe und die er heute weitergebe. Schmidt lernt seine Lehrlinge immer zuerst als Praktikanten kennen wie gerade einen Abiturienten. Hat Handwerk auch heute goldenen Boden? Für Maximilian Schmidt bestimmt, und da sein ältester Sohn bereits Metallbauer lernt, scheinen die kommenden 50 Jahre bis zum 325-Jahr-Jubiläum der Firma bereits gesichert.

*Stuttgarter Zeitung* 09.12.2008